

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsche Reform. 1886-1896
1887**

6.8.1887 (No. 32)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1003509](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1003509)

Sonnabend, den 6. August.



Norddeutsche

Reform.

Satirisches, humorist.-lyrisches, kritisch-raisonnirendes Wochenblatt.
Herausgeber: Arnold Schröder.

Die „Norddeutsche Reform“ erscheint jeden Sonnabend und ist für 1 Mark pro Quartal durch die Post (Post-Zeitungs-Catalog Nr. 4083) oder den Buchhandel zu beziehen. Haupt-Expeditionen: Hamburg: L. Falke, 2. Marienstraße 9; Bremen: C. Barkhausen, Alhornstr. 13; Oldenburg: Arn. Schröder. Debit für den Buchhandel: Dültmann & Gerriets Nachf. in Barel und Leipzig. — Inventionspreis die Petitzeile 30 Pf.

Prächtige Ernte und deren Folgen.

Anbestritten reicher Segen, eine Ernte wunderbar
Wogt uns hierzuland entgegen, golden winkt uns dieses Jahr,
Ueberfüllt sind Speicher, Scheune, Fruchtdie glänzen weit und breit,
Lange hatten wir schon keine so erste'ne Fruchtbarkeit.

Sei, wie wird man sich da freuen, weil das Glück nunmehr erstrahlt,
Und die Theurungschindereien wohl ein Ende nehmen bald,
Weil man im bedrängten Kreise hoffen kann, daß' besser wird,
Daß die Lebensmittelpreise man nun endlich reduziert.

Das war ja im Kampf ums Leben lang schon das ersehnte Ziel,
Dahin ging das Ringen, Streben und die Sehnsucht laut und still,
Dahin eiferten Journale und Behörden ohne Ruh',
Diesem schönen Ideale strebten Alle, Alle zu.

Nun? Was ist's? — Wo bleibt der Jubel? O, zum Satan, was ist los?
Kommt er nicht, der Freudentrubel, traurige Gesichter bloß?
Seht doch, unter allen jenen, die nach bill'gem Brote schrie'n,
Herrscht auf einmal jetzt ein Plennen, weil das Korn „zu gut gedieh'n.“

Ach, sie jammern nun und klagen, seh'n das ganze Land bedroht,
Weil sich in den jetzigen Tagen Korn entwerthet und das Brot,
Heulen bis zum Stein-Erweichen, weil zu hoch des Nachbars Zoll,
Und sie nicht den Preis erreichen, so wie einst — 's ist jammervoll.

Ach, Du lieber, guter Himmel, angeraunt von dem Geschlecht,
Sieh herab auf das Getümmel, machst Du's je der Menschheit recht?
Keine Spur, nicht im entferntesten, nein, man macht dich gründlich schlecht,
Denn schidst Du uns prächt'ge Ernten, ist's der Bande auch nicht recht!
(Krit.)

Was kann von Nazareth Gutes kommen?

Eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu.



Ladendiener: „Sie wünschen eine gute Weltgeschichte? Da würde ich Ihnen das Werk unseres berühmten Landsmannes, Friedrich Christoph Schloffer aus Jever, empfehlen. Unser Schloffer hat wohl die beste Arbeit geliefert.“

Bäckfisch (empört): „Unser Schloffer? — Da würde ich nett ankommen! — Ich will nichts von unserm Schloffer wissen. Geben Sie mir lieber ein Werk von einem Ausländer. — Haben Sie denn nicht gelesen, daß sogar die Schlofferarbeiten zum neuen Rathhause von Auswärts bezogen werden?“

Klage- und Trost-Lied.

Beneide nicht Kapitalisten,
Ob ihre Kasten oder Kisten
Auch angefüllt mit Schätzen sind.
Der beste Geldschrank selbst hat Schwächen,
Er läßt sich sprengen und erbrechen,
Wenn man es nur geschickt beginnt.

Unzuverlässig sind Papiere
Selbst ersten Rangs, stets vor der Thüre
Steht Konversion und Zinsverlust.
Du siehst, wie deine Renten schwinden
Und mußt dich ruhig darenin finden,
Auch wenn zuletzt du darben mußt.

Von zweifelhaften Werthen wende
Dich schauernd ab, bedenk das Ende!
Ein treuer Otarb warnend spricht's.
Es kommt ein Krieg-in-Sicht Artikel,
Und plötzlich wird dein Gold zu Nickel,
Vielleicht zu wen'ger noch: ja nichts.

Wer „Russen“ hat, muß ewig zittern
Er hört es in der Fern' gewittern
Und sieht, wie sich die Wolken ball'n,
Unsicher sind die nächsten Zinsen,
Und von Gespenstern, welche grinsen,
Hört er das Hohnwort: Neingefall'n!

Was nützt die vollgepropfte Truhe?
Viel besser doch ist Seelenruhe,
Heil jedem, der sie sich bewahrt!
Nicht um die Schätze von Beneidig
Gäh' ich sie hin — der Sorgen ledig
Ist der nur, welcher nichts erspart.

Drum, wenn ich ein Bleichröder wäre,
So reißt ich zu dem nächsten Meere
Und würf den Mammon da hinein.
Dann, wie der munt're Seifensieder
Johann, könnt' ich doch einmal wieder
Vergnügt und guter Dinge sein.

Eine böse Sieben.

In St. Louis kam neulich folgende drolige Affaire vor.

In einen prächtigen Otterpelz gehüllt, saß auf der Bank der armen Sünder eine „Dame“ mit hochroth glühendem Gesichte, die ängstlich den ganzen Saal musterte, ob nicht etwa ein spähenes Auge sie beobachte, und lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit auf die abzulesenden Namen, ob ihrer nicht dabei genannt wurde.

Was ist's mit der Frau da? frugen wir den Deputy, welcher uns mit bedenklicher Miene zuflüsterte: sie ist des Mordversuchs angeklagt.

Uns schauderte die Haut, eine Frau von so anständigem Ansehen, die dazu noch mit ihrem zahlosen Munde grinste und lachte, auf der Liste der Verbrecher zu stehen.

Nachdem einige Trunkenbolde und Dirnen abgemuckt waren, kam endlich die Matrone an die Reihe. Hell schrillte der Name „Mary Shutman“ durch den Saal, worauf mit künstlicher Majestät die einstige Schönheit sich dem Richter gegenüber in sein sollender grazioser Stellung postirte. Nun ging es an's Verhör, einige Zeugen, darunter unter der Anklager, wurden aufgerufen und die Verhandlung begann.

Frage. Wie heißen Sie?

Antwort. Mary Shutman.

F. Wie alt sind Sie?

A. Ich bin (schelmisches Lachen).

F. Wie alt Sie sind, will ich wissen.

A. Noch keine Matrone.

F. Wie alt sind Sie, zum letzten Male.

A. Neun—neun—neun—und—vierzig.

F. Sind Sie verheirathet?

A. Nein, ich bin ehrsame Wittib.

F. Hatten Sie mehr wie einen Mann?

A. Ja, ich hatte drei — sie sind alle drei todt.

F. Auf einmal?

A. Nein, einer nach dem andern, ich war dreimal Wittve.

F. Wissen Sie, welchen Verbrechens Sie angeklagt sind?

A. Nein.

F. Kennen Sie den jungen Mann da?

A. Ja.

F. Was wollten Sie diesem anthun?

A. Ich wollte ihn heirathen.

F. Damit er sich bei ihren übrigen Männern versammle? — Das geht nicht an, es scheint, als ärgern Sie Ihre Männer systematisch zu Tode; wenn Sie noch einen Versuch machen, heirathen zu wollen, lasse ich Sie einsperren, denn Ihrem Aussehen und Ihrer Zunge nach zu schließen, kann nur ein Mann, der Selbstmordgedanken mit sich herumträgt, in Ihr Netz gehen. Ich rathe Ihnen, gehen Sie hin und versuchen Sie nicht mehr, noch einen anderen unter die Erde zu bringen.

Der zum Chemann Auserkorene, der im Heirathsantrag allein schon einen Mordversuch erblickte, machte ob der weisen Entscheidung des Richters einen Luftsprung und empfahl sich bedeutend erleichtert.

Zwei Selbstmörder.

Zwei junge Bursche, Hans und Veit, Bewarben sich um eine Maid; Die Maid, die macht dem Streit ein End', Und nimmt den Hans, für den sie brennt.

Nach Wochen stürzen beide sich In's Wasser, ach, gar jämmerlich; Der Veit, weil er sie nicht bekam, Der Hans jedoch, weil er sie nahm.

Reichslaterne.



— Herr von Bleichröder, dessen Tochter sich kürzlich mit dem Lieutenant im Garde-Kürassier-Regiment, Herrn von Uechtritz-Steinkirch verlobt hat, beabsichtigt, seinem Schwiegerjohne eine größere herrschaftliche Besitzung in der Nähe von Breslau zu kaufen.

— Der in Serajewo durchgeführte große Betrugsprozeß gegen die jüdischen Gebrüder Baruch, welche auf Kosten der Menge der Soldaten das Aera bei den Lieferungen um Millionen betrogen, hat nicht bloß auf's Neue die Unzuverlässigkeit der meist jüdischen Armeelieferanten erwiesen, sondern auch gezeigt, daß es leider an der Controle der Armeeverwaltung zu fehlen scheint.

— Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes, aber die Art, wie speciell der Herzog von Sutherland diesen Spruch versteht, verdient eigens angemerkt zu werden. Er hat nämlich in Bad Trepot acht Hunde, an Sicht leidend, mit einem Thierarzt, Wärter und Hundejungen zur Cur gesandt. — In der Curliste liest man: Killa, Blanca, Azor u., Hunde Sr. Gnaden des Herzogs von Sutherland mit Gefolge und Dienerschaft. Für die Hunde wurde ein separater Holzverschlag zum Baden errichtet, damit diese Patienten mit dem übrigen Hunde-Plebs nicht in Berührung kommen.

— Vom Schächten. Im Margau wurden Juden, auf Klage des Thierschutz-Vereins, wegen Thierquälerei durch das Schächten von Schlachtvieh zu Geldbußen verurtheilt. In der Begründung des obergerichtlichen Urtheils heißt es: „Wenn die Israeliten auf alle Rechte aargauischer und schweizerischer Bürger mit Grund Anspruch machen, haben sie auch die sittlichen Anschauungen unseres Volkes, dem sie nunmehr in allen rechtlichen Beziehungen angehören, zu achten und so auch die sittlichen Anschauungen, wie sie in dem Gesetz über Thierquälerei ihren gesetzlichen Ausdruck gefunden haben.“

— In Varel feierte der dortige Schlossermeister, Herr Kabling seinen 91. Geburtstag. Der würdige Greis steht noch täglich in seiner Werkstatt und arbeitet. Welch edles Vorbild der freisinnigen Stadt Varel für konservative Städte, in denen Hunderte, ja Tausende von Offizieren und Beamten leben, welche in der Blüthe ihrer Jahre sich pensioniren lassen und sich auf Kosten des Staates, d. h. der steuerzahlenden Bürger ihre Pension verzehren. Man sollte 90jährigen Greisen das Ehrenbürgerrecht verleihen, damit sie für den Lebensunterhalt 30- und 40jähriger Männer nicht beizusteuern brauchten. Umgekehrt — da wäre die Sach' logischer!!

— Folgende acht amerikanische Anekdoten macht die Kunde durch die englischen Zeitungen: Der Redakteur einer Zeitung in Reading (U. S.) rückte kürzlich eine Annonce ein, „er wolle einen guten Hund in Zahlung für ein Jahresabonnement seiner Zeitung annehmen.“ Am nächsten Tage wurden 43 Hunde auf sein Bureau geschickt. Am Tage darauf verbreitete sich die Kunde von dem Anerbieten in die Grafschaft und 400 Farmer sandten per Express je zwei Hunde, außerdem acht Körbe mit jungen Hunden, mit der Anweisung, Zahlung bei Empfang. In der Zwischenzeit hatte die unselige Annonce ihren Weg in die umliegenden Staaten gefunden und bevor die Woche zu Ende war, befanden sich mit Stricken angebunden 8000 Köder in dem Hofraum des Zeitungsredakteurs. Es waren alle Gattungen vertreten von Bluthunden bis zu den Pudeln. Ein paar Hundert rissen ihre Stricke ab und kletterten die Treppen hinauf, schwärmten durch die Gänge, heulten und bellten vor dem Sanctum des Journalisten und schnüffelten unter der Thüre, als fühlten sie einen mächtigen Appetit, einen Redakteur zu verspeisen. Und der rathlose Journalist floh aus dem Fenster, kletterte den Kandel hinauf auf die First des Daches — und weinte! Sechs Tage lang wurde keine Zeitung ausgegeben und die Freunde des Journalisten hatten kein anderes Mittel, ihren armen Genossen am Leben zu erhalten, als indem sie ihm sein Essen in einem Ballon auf's Dach hinauf schickten. Schließlich verfiel Jemand auf den Gedanken, ein Faß Arjenit und drei Tonnen Fleisch zu kaufen und die Köder allesammt zu vergiften. Der Redakteur kletterte von seinem erhabenen Standpunkt herab und fand zu seinem Schrecken auf dem Fußt seiner Schreibstube eine Rechnung von dem Major der Stadt für 8000 Dollars, Betrag der lokalen Hundesteuer zu einem Dollar pro Hund. Der unternehmende Journalist hat es ausgegeben, auf diesem Wege Abonnenten zu gewinnen; er wünscht keinen Hund mehr.

St. Petersburger Echo.

Antworten auf Koburger Fragen.

Was antworte ich Bulgarien? Wien!
zu deutsch: Nichts.
Stürze ich mich hinein? Nein!
Was habe ich zu erwarten, wenn ich mich meinem guten Stern vertraue? Haue!
Du meinst, mein Loos wäre das Alexanders? Anders!
Sieht's denn unter den Mächten keine Harmonie? O nie!
Ich soll also thun, als ob nichts geschah? Ja!
Ist denn die Krone nicht eine schöne Sach'? Ach!
Wenn ich aber der bulgarischen Treu vertrau'? Au!
Wie schön war der Traum, in dem ich mich als Herrscher schaute! Schaute!
Man sagt mir aber, die Bulgaren tränkten keine Fliege Lüge!
Der Thron muß aber doch besetzt werden so wie so Wieso!
Mit Deiner Erlaubniß gelange ich also nicht zum Throne? O nee!
Du bist verantwortlich für das, was dann wird geschehen Schön!
So trete ich zurück! Schade! Ahe!

Boulanger.

Wie warst du schön, wenn vor dir in Parade,
Im vollen Prunk, mit durchgedrückter Wade
Und angefaßt das blitzende Gewehr
Vorüberzog in eisernen Colonnen,
Mit Fahnen, die so manchen Kranz gewonnen,
Der Republik von Siebzig stolzes Heer.

Erst Jäger von Vincennes, die raschen, netten,
Eröffner des Gefechts, mit grünen Epauletten,
Die Linie dann, der ernste Kanonier,
Zuaven drauf mit rothverzierten Jacken,
Zulezt des Hosses schwarzen Schweiß im Nacken,
Bom Jubelruf begrüßt der Kürassier.

Das Marsfeld deckte schwärzlich ein Gewimmel
Von Gassenknaben. Dich trug dein schöner Schimmel
Die Reih'n entlang, wie Mars, den Gott des Kriegs.
Es legte fast das herrlichste der Pferde
Mit seinem Schweiß die staubbedeckte Erde
Und Chauvin sah in dir ein Pfand des Siegs.

Wie glückte dir dann immer die famose,
Legere und doch ritterliche Pose,
Die den Franzosen mächtig imponirt!
Sie fragen nicht, ob sie dir angeboren,
Ob Mühe du und jauren Schweiß verloren,
Als du — ein Komödiant — sie einstudirt.

In deinem Dienste stand die mächt'ge Dame,
Die Königin der Schwindler, die Nestlame;
Als Mann der Zukunft ward'st du ausposaunt.
Doch als sich fand, woher die Mittel stammten,
Die der Scribenten Eifer so entflamnten,
Da hat nur Barnum dich noch angestaunt.

Und dann — man weiß, daß seine Worte hütet,
Wer Tag und Nacht voll Ingrimm Rache brütet,
Wer scharf ins Auge faßt ein großes Ziel;
Du aber bist ein Held noch nicht gewesen;
Wir mußten täglich eine Rede lesen,
Denn der Revancheheld sprach nur zu viel.

Den kleinen Schritt, der das Erhab'ne scheidet
Bom Lächerlichen, den der Kluge meidet
Mit Kengstlichkeit — du hast ihn fest gethan;
Der Nebel schwand — es riß der dünne Schleier,
So daß wir nur ein paar Revancheheiler
Bei deinem Falle in Extase sahn.

Wie bald, wie bald war deine Bahn durchgemessen!
Verbraucht, verfloßen, nur zu bald vergessen
Ist, der so hoch in Gunst und Ehren stand!
Nur kostet diese „interessante Leiche“
Zu unserm Pech noch mehr dem deutschen
Reiche,

Als seinem eignen armen Vaterland!
(W. Jac.)

Dementi.

Die in einem Wiener Blatte verbreitete
Nachricht von einem großem Raube aus
den bulgarischen Staatskassen ist vollständig
aus der Luft gegriffen. Bei uns giebt es
überhaupt nichts mehr zu stehlen.

Die Bulgaren.

Von Stanley.

Wir glauben nicht an den Tod des be-
rühmten Reisenden Stanley, denn er ist
auch Journalist und ein solcher — ist
nicht umzubringen.

Unter ärztlichen Collegen.

— In welcher Classe ist Dr. Mackenzie zur
jedemaligen Untersuchung des Gesund-
heitszustandes des deutschen Kronprinzen
gefahren?

— Was interessirt Sie dies?

— Ich möchte es doch gerne wissen,
weil der Doctor für die zwei Reisen von
England nach Berlin an Spesen bloß
54000 Mark rechnet.

Krabbenstrecker's Ansichten über Weltbegebenheiten.



Jeherter Herr Reform!

In Betreff die Angelegenheit von wegen
det neue Rathhaus in Oldenburg in seiner
dreieckigen Darstellungsweise hat es mir
sehr jehundert, det die Schlosserarbeit dazu
nich von die hiesigen Schlossers jemacht wird,
sondern der jesammte Krepel ohne Sub-
mission nach Hannover verjeben is. Wozu
is denn die große Jeverbe- und Kunstaus-
stellung dajewesen, wo goldene, silberne und
bronzene Medaillen in Hülle und Fülle ver-
theilt wurden, wenn die Kunst-Hand-
werkerarbeiten hier noch nich jemacht
werden? Vielleicht kommt et noch besser
und et wird noch mehr von Außerhalb be-
zogen, z. B. Dorf, denn man könnte ja
sagen, der hiesige Dorf wäre nich helle
jenug. Als die Rathskeller-Restauraton
verpachtet werden sollte, da wollte man ja
erst die Bedingung daran knüpfen, det der
Kellermirthe sämtliche Schnäpse und Biere
von Auswärts beziehen sollte, trotzdem
die hiesige Bevölkerung von unten bis oben
bereits unzählige Male bekneipt und —
anjeheitert jewesen is und zwar in hie-
sige Jetränke. — Wie wäre et, wenn
man alles Papier von Bismarcken seine
Papiermühle aus Warzin kommen ließe?
Außerdem, da bisher weiter nich als
Proppenzieher uff'n Rathhaus zu sehen sind,
ene Wetterfahne von Berlin, damit wir
hier immer sehen können, wie dat Wetter
is und wie der Wind weht? — Nu
werde ick Ihnen aber noch 'n Vorschlag
machen. Dat jeherre Rathhaus is dreieckig.
Würde et jick da nich empfehlen, wenn an-
statt die Stühle in die Restauraton lauter
dreibeinigte Schusterböcke jenommen würden?
Natürlich ooch von Auswärts und zwar
aus Elbassien, welches ene Schusterstadt
is und in's Hannoversche liegt. Et wird
sick noch Mancher im Rathhaus eenen
Stiebel zurecht reden und in die Keller-
mirthschafft zurecht saufen, also können
sie dabei ooch uff Schusterböcke sitzen, zu-
mal die Dreibeinigkeit mit die Dreie-
eckigkeit stimmt. Wenn denn schließlich
so Vieles von Auswärts bezogen wird,
denn wäre et sehr scheene, wenn dat
Steuernbezahlen ooch von Auswärts
bezogen würde, womit sehr einverstanden
wäre
Ihr erjebenster

Krabbenstrecker.

Boulanger

ist der Held eines Schwankes, der näch-
stens in einem Berliner Theater aufgeführt
wird. Ein guter Einfall, denn ein Charak-
terbild schwankt bereits seit längerem in
der Zeitgeschichte.

Frankreich und die drei Greise.

(Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke.)

Wir fürchten nicht ganz Deutschland unter Waffen,
Sie fürchten nicht die mächtigen Genossen,
Sie fürchten nicht, was deutscher Geist geschaffen,
Die Zeit der Furcht vor Deutschland ist verfloßen.

Sie fürchten nur die mächtigen drei Alten,
Die ihren Uebermuth verschmettert hatten,
Die ihren Schild verderblichen Gewalten
Entgegenhalten, ohne zu ermatten.

Sie warten nur wie hung'rige Hyänen,
Bis Deutschlands Sonnen unter sind gegangen,
Um nach der Beute, nach der sie sich sehnen,
Ohne Gefahr und ohne Müh' zu langen.

Doch Eines haben sie dabei vergessen,
Daß jene Drei, auf deren Tod sie lauern,
Um das verwaiste Deutschland anzukressen,
Unsterblich sind, und daß sie ewig dauern.
(Stob.)

König Kalakaua

hat in Honolulu eine neue Verfassung unter-
zeichnet, welche die Ministerverantwortlich-
keit einführt. Ganz Honolulu ist vor Freude
darüber außer sich, daß in Zukunft die
Regierung dafür verantwortlich sein soll,
wenn sie wie bisher „unverantwortlich“
regiert.

Käsemesser.

Lord Randolph Churchill sagte kürzlich
in seiner Rede über die englische Flotte,
die Seitengewehre der Matrosen taugten
nur zum Käseschneiden.

Wie glücklich wäre Europa, wenn man
alle Seitengewehre zu keinem anderen Zweck
als zum Käseschneiden mehr zu verwenden
brauchte!

Blitzdrahtmeldungen.

Berlin. Eine neue Sammlung von Ka-
lauern von Oskar Blumenthal ist erschienen.
Es sollen sich einige darunter befinden, die
wirklich noch nicht gedruckt gewesen sind.

Paris. Kapiolani, die Gemahlin des
australischen Königs Kalakaua, die sich
für Geld sehen läßt, um die Schulden ihres
Gemahls bezahlen zu können, macht schlechte
Einnahmen, trotzdem sie in ziemlich paradisi-
schem Kostüm auftritt.

Kairo. Ein bekannter Berliner Journalist
offiziösen Charakters, der Aegypten bereist,
ist in den Nil mitten unter die Krokodile
gefallen. Diese erkannten den Kollegen und
thaten ihm nichts zu Leide, sondern trugen
ihn mit vielen Komplimenten an's Land.

Es ist nicht immer gut, Cohn zu heißen.

— Denken Sie, in China dürfen sich
zwei Leute, die denselben Familiennamen
tragen, nicht heirathen.

— Wie heißt, was thun da die Cohns?

Reform-Anzeige.

Die Herren Agenten der „Nordd.
Reform“ werden ersucht, die Beträge
für das III. Quartal 1887 nunmehr
einzusenden. Die Expedition.



Heini und Fidi.

Heini: „Weest Du woll, wat de Bagel Storch for'n Landsmann is?“

Fidi: „Nä.“

Heini: „Dat is 'n Preuß' un twarst ut Berlin. Swart un witt is sien Gefieder, also dat is preusch un dat he 'n Berliner is, dat süht Du an sien grooten Snabel.“

Allerlei Ulk.

Anatomie in der Kaserne.

Regimentsbefehl: „Bei den jetzt wieder beginnenden großen Uebungsmärschen ist seitens der Mannschaften die größte Pflege ihres Körpers zu beobachten, und werden die Kompagnien angewiesen, zum besseren Verständniß die Leute mit der inneren Beschaffenheit des menschlichen Körpers bekannt zu machen!“

Vicefeldwebel (instruierend): „Euch Himmelsdonnerwetterkerle, soll man lernen, wie es bei Euch drinnen aussieht — nun paßt aber genau auf: „Das Herz sitzt vorne zwischen dem eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse, die Nieren hinten an den Taillenknochen, die Lunge da, wo der Feldwebel das Buch hat. Alles wird durch die Rippen zusammengehalten; hier unterscheidet man die wahren Rippen, die hören mit dem vierten Knopf auf, und die falschen Rippen, die hören mit Oberkante Koppel schluß auf!“

Streitfrage für Juristen.

Wenn ein Hund eines Herrn durch das Pferd eines Droschkentutschers scheu gemacht, auf der Straße so laut bellt, daß ein Passant zusammensfährt, dabei einen Schornsteinfeger anstößt, so daß derselbe mit der Leiter eine Thür an der Straße aufstößt, der Inhaber der Wohnung durch die plötzlich entstehende Zugluft Schnupfen bekommt und einen Jungen zur Apotheke schickt, der Junge aber auf dem Rückwege mit der Medicin zur Erde fällt, wer ist zum Ersatz der zerbrochenen Medicinflasche verpflichtet? — Der Hund? Der Droschkentutscher? Der Schornsteinfeger? u.

Entbehrung.

Nun kommt die heiße Witsommerzeit Mit dem glühenden Sonnenbrande; Wie glücklich, wer jetzt im Bade weilt, Am lieblichen Meeresstrande!

Dort sächeln die Winde uns Kühlung zu Und der Kellner bringt Eis mit Vanille Und rituell an der Tafel speist Herr Nathansohn mit Familie.

Nur über Eines die Damen sich Auch hier noch bitter beschweren — Sie müssen nämlich im Bade-Kostüm Den Cul de Paris entbehren!

Weiberschlaueit.

Zischerfische Sage.

Ein Mann und eine Frau trafen sich auf einem Kreuzwege und gingen zusammen weiter. Der Mann hatte einen großen eisernen Kessel auf seinem Rücken, mit einer Hand trug er ein lebendiges Huhn an den Beinen, mit der andern hielt er einen Stock und führte dazu eine Ziege am Stricke. Als sie an eine tiefe, dunkle Schlucht kamen, sprach die Frau zu dem Manne: „Ich fürchte mich, mit Dir durch diese Schlucht zu gehen, es ist ein einsamer Ort, und Du könntest mir hier leicht einen Kuß rauben.“ Wenn Du Dich davor fürchtest,“ antwortete der Mann, „dann hättest Du eigentlich gar nicht mit mir gehen sollen. Wie kann ich Dir etwas rauben, da ich doch so beladen bin. Ich könnte ebensogut an Hand und Fuß gebunden sein.“ „Ja, das scheint so,“ sagte die Frau, „aber wenn Du Deinen Stock in die Erde steckst und die Ziege an denselben händest und den Kessel mit dem Boden nach oben auf die Erde legst und darunter das Huhn ein-sperrst, dann könntest Du mich doch heimtückischer Weise trotz meines Widerstandes küssen.“ „Gott segne Deine Schlaueit,“ sprach der Mann erfreut für sich, „ich wäre nie auf den Einfall gekommen.“ Und als sie in der Schlucht waren, steckte er den Stock in den Boden, band die Ziege daran, gab der Frau das Huhn und sprach: „Halte es einen Augenblick, damit ich für die Ziege Futter schneiden kann.“ Dann legte er den Kessel nieder, sperrte das Huhn darunter und küßte die Frau trotz ihres Sträubens, wie sie es ja voraus gehnt hatte.

Der markirte See.

General (vor der Uebung): „Meine Herren! Das Terrain bietet wenig Abwechslung, deshalb bestimme ich, daß das Feld zwischen den beiden Chauffeehäusern als ein See angesehen wird. Ich möchte Sie dringend bitten, diese meine Anordnung zu respektiren und die aus Supposition dieses Sees entspringenden Konsequenzen in allen Punkten zu beachten.“ (Die Uebung nimmt ihren Verlauf, Alles geht wunderbar schön, doch als der General zur Kritik den „Offizierruf“ blasen läßt, hat er den markirten See total vergessen und hält mitten zwischen den beiden Chauffeehäusern. Die Offiziere kommen von allen Seiten heran, bleiben jedoch am Rande des Sees halten, da sie glauben, der General will sie in eine Falle locken.) General (hinüberrufend): „Meine Herren, ich muß dringend bitten, heranzukommen!“ — Aha! denken die Offiziere, „so leicht gehen wir nicht auf den Leim“ und sitzen einer nach dem andern ab. — General: Ja, um des Himmels willen, was soll denn das heißen?“ — Ein Stabsoffizier (lang am Boden liegend und Schwimmstöcke markirend): „Verzeihen Herr General, wir müssen doch schwimmen — der Herr General halten ja mitten im See!“

Eine Lebensregel.

Wer spricht noch jetzt von Boulanger, Der jüngst die Zähne fletschte, Den Säbel schwang sammt Portepee Und kühn die Beine freschte? Er ist nunmehr ein stiller Mann, Verschollen, fast vergessen, So ganz gemüthlich abgethan, Als hätt' die Raß' ihn g'fressen.

Das Schicksal ist nicht sehr geneigt, So scheint's, den ird'schen Größen, 's wird jede sofort hingeigeit, Sobald sie sich giebt Blößen; Drum Mensch, willst Du im Lebenslauf Dir sparen bitt're Stunden, So steig' auf keine Höh' hinauf, Bleib' lieber hübsch herunter.

Familien-Anzeigen der Mormonen.

Aus dem „Anzeiger für Utah und Umgegend.“

Meine Verlobung mit Fräulein Emma Chowell, Anna Buckingham, Ida und Irene Muckle zeige ich hiermit ergebenst an.

Emma Chowell }
Anna Buckingham } Jeremias Fischer.
Ida Muckle }
Irene Muckle }

empfehlen sich als Verlobte.

Heute wurde meine liebe Frau Emma von einem strammen Mädchen, meine Frau Ida von einem Knaben und meine Frau Anna von Zwillingen glücklich entbunden.

Meine Frau Nr. 23 ist mir entlaufen. Besonderes Kennzeichen, breite Nasenlöcher. Nachrichten bitte ich an mein Familien-Bureau gelangen zu lassen.

Andrew Patterson.

Ein junger Mann, Farmer, sucht zur Clompletirung seiner Häuslichkeit noch drei bis sechs junge Frauen, Wittwen nicht ausgeschlossen, mit einem disponiblen Vermögen von einigen 1000 Dollars. Offerten unter „Quadrat-Amor“ postlagernd Postamt 9.

Drei Schwestern von angenehmen Außern suchen einen Mann von nicht über dreißig Jahren. Näheres Salzstraße Nr. 14, part. Besichtigung von 9—11 Vormittags, 3—4 Nachmittags.

Anzeigen.

Zoologischer Garten.

Oldenburg, Sonntag: Oldenburg,
Grosser Ball.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Schmidt.

Bierhandlung

von **J. Reunaber**, Oldenburg,
Haarenstraße Nr. 55.

Ferd. Bohlmann, Oldenburg,

Nadorsterstraße 57,

empfeht sich zur Anlegung von

Röhrenbrunnen

in eigener bewährter Construction.

Empfehlenswerth für Brennereien, Brauereien und sonstige industrielle Establishments, und von größter Wichtigkeit für den landwirthschaftlichen Betrieb und als Hausbrunnen.

Bohrungen zur Untersuchung des Erdreichs. Pumpen in Kupfer und Eisen, Leitungsrohre, sowie alle bei Pumpen und Brunnen erforderlichen Montirungsstücke billigt.